

L03694 Elsa Plessner an Arthur
Schnitzler, [Mitte April 1897]

Wien VIII. Florianigasse N° 44.

Hochverehrter Herr Doctor!

Schon wieder einmal komme ich Sie um etwas zu bitten!!. Aber Sie sind ja immer so gut. Also die Sache ist die, dass ich bei Herrn H. Bahr die Novelle, die Sie »Warten« getauft haben, (bei mir hieß sie zuerst »Blätter«) – an die Sie sich hoffentlich noch erinnern – für »die Zeit« eingereicht habe, und dass ich Sie nun herzlichst bitte, ein – (oder zwei?) gute Worte für mich und sie bei genanntem Herrn einzulegen.

Ich traue mich diesbezüglich nur deshalb an Sie heran, weil Ihnen die Arbeit seinerzeit gefiel. Aber – Sie wissen ja, wie das ist, – ein empfehlendes Wort Ihrerseits ist doch zehnmal gewichtiger als die beste Arbeit einer obscurité. – Also – besten herzlichsten Dank im voraus!

In steter Verehrung

Elsa Plessner

DLA, A:Schnitzler, 85.1.4198.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 771 Zeichen

Handschrift: , lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »22/4 97«

Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 141.

⁶ *noch erinnern*] Plessner hatte die Erzählung am 14. 4. 1896 Schnitzler in einer ersten Fassung zugesandt und am 15. 9. 1896 in einem Paket mit weiteren Texten erneut. Er äußerte seine Zustimmung zu dem Text, vgl. Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 21. 9. 1896.

⁷ *gute Worte*] siehe Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 22. 4. 1897.

¹¹ *obscurité*] französisch, sinngemäß: Unerkannten